

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 160.

Sonntag den 12. Juli 1891.

IX. Jahrg.

Ackerbau- oder Industriestaat?

Bei der jetzt noch so eifrig in der Öffentlichkeit erörterten Frage der Getreidezölle ist es sicher nicht ohne Interesse, bei der Statistik sich Rath zu holen. Oft ist dies geschehen seitens der Gegner der Zölle, um deren Einfluß auf die Preise zu beweisen. Man bezieht sich namentlich auf die Zahlenmaterialien, welche der bekannte Hallenser Nationalökonom, Professor Conrad, ausgearbeitet hat. Wir können auch auf dessen statistische Arbeiten hinweisen bei der Beantwortung der Frage, ob Deutschland Ackerbau- oder Industriestaat ist. Denn auf diese kommt es namentlich an. Es ist nicht so die Frage, wer den Zoll trägt, als wer denn durch den Zoll geschädigt werden soll. Besser als alle Worte reden die Zahlen von der Berufszählung am 5. Juni 1882. Sie mögen hier folgen.

Die 1. Spalte zeigt die Gesamtbevölkerung; die 2. die Erwerbsthätigen überhaupt; die 3. die Zahl der von 1000 Einwohnern in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben; die 4. die in industriellen Betrieben beschäftigten Personen.

	I.	II.	III.	IV.
Preußen	1 928 000	753 000	643	168
Westpreußen	1 374 000	507 000	605	192
Brandenburg	2 278 000	928 000	444	328
Pommern	1 518 000	564 000	545	227
Posen	1 660 000	617 000	646	172
Schlesien	3 999 000	1 701 000	447	352
Sachsen	2 343 000	940 000	375	403
Rheinprovinz	4 109 000	1 616 000	312	476
Hannover	2 113 000	834 000	500	292
Königl. Preußen	27 289 000	10 826 000	436	344
Bayern	5 269 000	2 727 000	508	283
Württemberg	1 953 000	815 000	481	344
Saß-Lothringen	1 540 000	727 000	419	365
Deutsches Reich	45 222 000	18 986 000	425	355

Daraus erhellt zur Genüge, daß Deutschland noch ein Ackerbaustaats ist. Rechnen wir noch hinzu, wie sich das Volkvermögen vertheilt, so wird auch diese Berechnung unsere Behauptung stützen. Denn abgesehen von den in Industrie und Handel so zahlreichen sogenannten fiktiven Werthen, welche in Börsenkours-Schwankungen u. s. w. ihren Ausdruck finden, stehen in den landwirtschaftlichen Betrieben Kapitalien und dementsprechend Renten den in industriellen Betrieben angelegten Kapitalien gegenüber, welche die Waagschale zu Gunsten der Landwirtschaft sinken lassen.

Politische Tageschau.

In der Adresse, welche Sr. Majestät dem Kaiser in der Bibliothek der Guildhall von der Municipality überreicht worden ist, heißt es, der Besuch Sr. Majestät in England sei von glücklicher Vorbedeutung für eine ständige Dauer der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, welche solange zum unerschütterlichen Vortheil für die Erhaltung des allgemeinen Friedens und des Wohlstandes, sowie für die Interessen der Zivilisation zwischen den beiden Nationen bestanden hätten. Die Adresse giebt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß dieses glückliche Einvernehmen für alle Zeit andauern möge. Die Adresse ist in einem prachtvollen goldenen mit Emailverzierung geschmückten

Der Schiffbruch der „Felicitas“.

Erzählung von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Seit Menschengedenken hatte keine Neuigkeit in der alten Handelsstadt so ungemessenes Aufsehen hervorgerufen, als die Kunde von dem entsetzlichen Schicksal der „Felicitas“. Schon in frühster Morgenstunde des nächsten Tages wußte es jedermann, und auf den Straßen, in den Kaffeehäusern, wie in den Schreibstuben der Kaufleute sprach man von nichts anderem, als von dem Untergang des prächtigen Schiffes, des stolzeften, welches jemals unter hanseatischer Flagge das Weltmeer durchkreuzte. Und die öffentliche Meinung urtheilte einstimmig, daß die neue Gesellschaft damit den Todesstoß erhalten habe. Alle Begeisterung für das gestern noch so überschwänglich gepriesene Unternehmen war urplötzlich zerfallen, und wer nur immer sich im Besitz einiger, vielleicht mit Noth und Mühe erlangten Aktien befand, der eilte zu seinem Bankier, um sie an der heutigen Börse verkaufen zu lassen um jeden Preis.

Die Folge dieser allgemeinen Entmuthigung war, wie es der Generalkonful mit kaufmännischer Sicherheit vorausgesehen hatte, ein Kurstückgang, für den es selbst nach den Erinnerungen der ältesten Börsenbesucher an einem Beispiel in der Vergangenheit fehlte. Und da sich auch zu den niedrigsten Preisen keine Käufer fanden, kam dieser Rückgang für den Augenblick einer völligen Entwerthung gleich. Es war nur natürlich, wenn sich die Seele des gewaltigen Unternehmens galt, die Theilnahme der weitesten Kreise in angewöhnlicher Maße zu wandte. Man beobachtete ihn um so mehr, als er ja an dem jetzt unvermeidlich bevorstehenden Zusammenbruch völlig schuldlos war, und in das kam, ein Mißtrauen und eine Besorgniß, die unter den obwaltenden Umständen wohl erklärlich sein mußten. Eines von jenen Gerüchten, deren Ursprung und tatsächliche Unterlage sich

Behälter Sr. Majestät dem Kaiser überreicht worden. Die Antwort des Kaisers auf die überreichte Adresse lautet wie folgt: „Mylord, empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches Mir seitens der Bürger dieser alten und edlen Metropole geworden. Ich bitte Eure Herrlichkeit denjenigen, in deren Namen Sie gesprochen, den Ausdruck Meiner Gefinnungen gütigst übermitteln zu wollen. In diesem reizenden Lande habe Ich Mich stets zu Hause gefühlt als Enkel einer Königin, deren Name stets in Erinnerung bleiben wird als ein edler Charakter und als eine Dame, die groß ist in der Weisheit ihrer Rathschläge und deren Regierung England dauernde Segnungen verliehen hat. Ueberdies läuft dasselbe Blut in den englischen und deutschen Adern. Dem Beispiele Meines Großvaters und unvergesslichen Vaters folgend, werde Ich stets, soweit es in Meiner Macht steht, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren, welche wie Eure Herrlichkeit erwähnte, man so oft neben einander gesehen zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit. Ich fühle Mich in Meiner Aufgabe ermuthigt, wenn Ich sehe, daß weise, fähige Männer, wie Sie hier versammelt sind, dem Ernste und der Ehrlichkeit Meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens; denn der Frieden allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur so lange der Friede herrscht, steht es uns frei, ernste Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit und Gerechtigkeit Ich als die hervorragendste Aufgabe unserer Zeiten betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß Ich fortfahren werde, Mein bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken, und daß man Mich stets bereit finden wird, Mich mit Ihnen und denselben zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundschaftlichen Verkehr und die Förderung der Civilisation.“

Von dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke ist noch unmittelbar vor seinem Tode ein wichtiges Gutachten über die Befestigung der Insel Helgoland erstattet worden. Auf Grund dieses Gutachtens sind die Pläne für die vorzunehmenden Arbeiten so wesentlich eingeschränkt worden, daß deren Kosten nunmehr auf nicht ganz den dritten Theil der ursprünglich veranschlagten Summe sich stellen. Voraussichtlich wird ein Betrag von ungefähr 6 Millionen Mark zur Ausführung der Bauten ausreichen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hatte gestern, wie aus Karlsbad gemeldet wird, eine Unterredung mit dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß unter den zur wirtschaftlichen Hebung der östlichen preussischen Provinzen in Aussicht genommenen Maßregeln die Aufhebung des Identitätsnachweises im Getreidehandel sich befindet. Voraussichtlich wird der Reichstag bereits im Herbst vor diese Frage gestellt werden.

Unmittelbar nach der Rückkehr des Finanzministers Dr. Miquel aus Preußen sollen zwischen den beteiligten Ressorts Beratungen über die Ausführung des Rentengütergesetzes

niemals feststellen lassen und deren Wirkung darum doch keine geringere zu sein pflegt, wollte wissen, daß er gezwungen sein werde, sofort seine Zahlungen einzustellen. Man war fast erstaunt, als Köhresdorf trotzdem an seinem gewohnten Börsenplatz erschien und seine Abschlüsse machte, wie wenn die Folgen seines Ereignisses seinen eigenen Geschäftsbetrieb nicht im mindesten berührten. Er sah ernst und angegriffen aus, und einige wollten sogar Thränen in seinen Augen gesehen haben, als er von den unglücklichen Opfern des Schiffbruchs und von dem Kummer ihrer Angehörigen sprach; aber er hatte trotz alledem nicht den Anschein eines entmuthigten und gebrochenen Mannes. Die Zahlungen an seinen Rassen wurden ebenso pünktlich geleistet wie zuvor und mit großer Zuverlässigkeit wurden sogar größere Summen erstattet, die erst nach geraumer Zeit fällig gewesen wären. Das waren triftige Veranlassungen, die Glaubwürdigkeit jenes unheimlichen Gerüchts zu bezweifeln, und als nun mehrere Tage vergingen, ohne daß in dem ordnungsmäßigen Lauf der Dinge eine Wandlung eingetreten wäre, da lehrte allgemach das Vertrauen der kaufmännischen Kreise in Hugo Köhresdorfs Zahlungsfähigkeit zurück, und wenn man auch die von ihm begründete Gesellschaft verloren gab, so hielt man sich doch mehr und mehr überzeugt, daß sein Aktienbesitz zur Zeit jener verhängnißvollen Wendung geringer gewesen sein müsse, als er allgemein geschätzt worden war.

Dafür aber, daß sein Name dessenungeachtet ein Gegenstand des Gerüdes blieb, sorgten verschiedene Umstände von ganz anderer Art. Das Geschwätz der Dienstboten hatte es in alle Welt hinausgetragen, daß die Gattin des Generalkonsuls bei Nacht und Nebel davongegangen sei und daß niemand, am wenigsten aber ihr eigener Mann, eine Ahnung davon habe, wohin sie sich gewendet. Natürlich brannte man vor Begierde, die Beweggründe dieser unter so auffälligen Umständen erfolgten Flucht zu erfahren, und es währte nicht lange, bis alle bierseligen Stammgäste an den Kneipischen und alle um ihre Kaffeekannen geschaarten alten Jungfern davon des Langen und Breiten zu

stattfinden. Der Minister für Landwirtschaft v. Seyden wird deswegen seinen Urlaub unterbrechen.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betr. die Bestrafung des Sklavenhandels nunmehr zugegangen und an die Abgeordneten verschickt worden, die bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags im Herbst zu einem gründlichen Studium des Entwurfs Zeit genug haben. Bekanntlich ist der Reichstag nur vertagt.

Die Berliner sozialdemokratische Volksversammlung am Donnerstag, welche über die Beschickung des internationalen Arbeiterkongresses in Brüssel Beschluß faßte, verlief sämmtlich, endete aber gleichfalls mit einem Siege der Fraktion über die Berliner Opposition. Als Delegirte wurden nur Anhänger der Fraktion gewählt, darunter eine Genoffin. Debel erklärte u. a.: Die jetzige Opposition könne nur dahin führen, daß wir in einigen Monaten ein neues Sozialistengesetz an den Hals haben.

Der „Hamb. Korresp.“ bemerkt an hervorragender Stelle, die „Hamb. Nachr.“ seien durch ihren Kampf gegen die preussische und die Reichsregierung in Gegensatz zum Senat und zur hamburgischen Handelswelt getreten.

Gegenüber der Nachricht von einer endgiltigen Aufhebung des Passzwangs für aus dem Elsaß über Basel nach Deutschland reisende Personen, wird offiziös erklärt, daß von einer den Passzwang betreffenden allgemeinen Anordnung an maßgebender Stelle nichts bekannt ist.

Dem französischen Kriegsminister Freycinet, welcher mit mehreren Generalen vorgestern Nachmittag in Toul anlangte, wurde, wie man meldet, ein begehrter Empfang zutheil. Gestern erfolgte die Rückreise nach Paris.

In Montreuil sur Mer hielt vorgestern der französische Minister des Auswärtigen Ribot eine Rede, in welcher er u. a. sagte, die äußere Politik sei stets von dem Vertrauen auf Frankreichs Stärke und von selbstbewußtem Stolze besetzt; wo das Vaterland in Frage käme, verschwänden alle Parteilichkeiten.

Das französische Marinebudget wird für nächstes Jahr um 5 800 000 Franks erhöht. Die bei der Privatindustrie bestellten Schiffe sollen in fünf anstatt in zehn Jahren vollendet werden.

Aus dem Haag vom 10. d. M. meldet ein besonderer Drahtbericht, die Königin-Regentin hat wegen der Neubildung des Ministeriums die Generalkonsulate einberufen.

Die Mehrzahl der Londoner Blätter enthält Betrachtungen über die Bedeutung des Besuchs der City durch den Kaiser.

Im englischen Unterhause erklärte anlässlich der Berathung des Etat des auswärtigen Amtes der Unterstaatssekretär Fergusson, die Beziehungen Englands zu allen Mächten seien befriedigende. England sei keine Verpflichtungen mit Italien eingegangen, sondern habe nur Ansichten mit demselben zur Aufrechterhaltung des Status quo und des Friedens im Mittelmeere ausgetauscht. England sei nicht dem Dreibunde beigetreten, dessen Bedingungen es nicht kenne. Er behaupte, daß Labouchère eine Sprache geführt habe, die Frankreich ermuthigen könnte, einen Krieg zur Rückergangung von Elsaß-Lothringen zu

berichten wußten. Man wußte jetzt, daß die junge Frau, die sich stets ein so tugendhaftes Ansehen zu geben verstanden, in Wirklichkeit ein geheimes Liebesverhältnis mit dem ehemaligen Buchhalter ihres Mannes, dem Direktor Sarnow, unterhalten habe und daß sie in der Festnacht von dem Generalkonful bei einem Stellbuchein mit ihrem Liebhaber überrascht worden sei. Eine so offenkundige Schamlosigkeit und Verhöhnung aller guten Sitte konnte natürlich nur die härteste und rüchhaltigste Verurteilung finden. Man beklagte den hart geprägten Mann um seines zweifachen Mißgeschickes willen und man fand es vollkommen begreiflich, daß er keinen Schritt that, um die Ehrengewessene in ein Haus zurückzuführen, welches durch ihre Handlungsweise so beispiellos beschimpft worden war. — Wie es indessen der landläufigen Auffassung derartiger ehelicher Trauerspiele entspricht, galt das vermeintliche Verbrechen Ludwig Sarnows für das bei weitem geringere und minder strafwürdige. Niemand hätte daran Anstoß genommen, auch weiter mit ihm zu verkehren, und verwundert schüttelte jedermann den Kopf, als es eine Woche später hieß, daß er seine Stellung niedergelegt habe und nach Amerika ausgewandert sei.

„Auch den hat die leichtfertige Frau auf ihrem Gewissen,“ meinten die gutherzigen Leute. „Der arme junge Mann hätte hier eine glänzende Zukunft gehabt, auch wenn die Aktien-Gesellschaft zu Grunde gehen sollte. Drüben aber kann er sein Leben von vorn anfangen, wenn er es überhaupt noch einmal zu etwas bringt. Hoffentlich wird diese Verführerin ihre gebührende Strafe auch dafür empfangen!“

Aber die Reihe der Ueberraschungen für die Bewohner der Hansesstadt war damit noch nicht zu Ende, und die schlimmste von allen war es, welche nun folgte. Sechzehn Tage waren seit dem Bekanntwerden des Schiffbruchs vergangen, da geschah das Unerhörte, daß die Banknoten, welche fällige Wechsel an den Kassen der Firma Hugo Köhresdorf zu präsentiren hatten, von den Beamten achselzuckend bedeutet wurden, daß keine Geldmittel zur Zahlung vorhanden seien. Am Nachmittag wurden

führen. Englands Sympathien würden mit der Macht sein, die den Frieden erhalten und nicht mit der, die ihn breche; denn auch Englands Interessen und Wünsche seien auf die Erhaltung des Friedens gerichtet.

In den Petersburger höchsten Kreisen herrscht wegen des Besuchs des deutschen Kaisers in London eine gewisse Gereiztheit, die demnächst bei Ankunft des französischen Gesandten in Konstantinopel in entschieden feindseligen Manifestationen zum Ausdruck kommen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1891.

Se. Majestät der Kaiser hielt gestern früh über die Freiwilligen von Westminster Revue ab. Ueber den Besuch der kaiserlichen Majestäten in der Guildhall zu London meldet der „Telegraph“: Die ganze City ist bereits anlässlich des Besuchs Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in der Guildhall glänzend geschmückt. Die festlichen Vorbereitungen übertreffen alles, was London in dieser Art seit vielen Jahren gesehen hat. Die Straßen sind mit Guirlanden, Bannern und Inschriften, welche Begrüßungsworte in deutscher und englischer Sprache enthalten, geschmückt. Infanterie und Kavallerie bilden auf dem Wege vom Buckinghampalaste nach der City Spalier. Der Wagenverkehr ist schon gesperrt, die Straßen sind mit einer großen Menge Neugieriger gefüllt, die reich geschmückten Fenster sind von Zuschauern besetzt, welche von allen Seiten zusammengeströmt sind, um das Passiren des Wagenzuges anzusehen. Das Innere der Guildhall bietet ein prächtiges Bild. An dem Lunch in Guildhall nehmen auch alle anwesenden Prinzen und Prinzessinnen und das diplomatische Corps theil.

Wie verlautet, wird die deutsche Kaiserin auf der Rückreise von England für einige Wochen in Scheveningen Aufenthalt nehmen.

Graf Waldersee äußerte bei seiner jüngsten Anwesenheit in Rastenburg bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums der 9. Jäger, wie man der „A. R.“ mittheilt, die Absicht, demnächst aus seiner militärischen Stellung auscheiden zu wollen.

Nach der „Voss. Ztg.“ sollen in diesem Herbst große Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee vor sich gehen. Von den kommandirenden Generalen sollen außer v. d. Burg noch Freiherr Meerscheidt v. Hülfesem (Gardekörps), v. Hänisch (4. Korps), v. Albedyll (7.) und v. Loë (6.) abgehen.

Die amtlichen Verordnungsblätter publiziren das neue Gewerbesteuergesetz. Dasselbe ist am 24. Juni von Sr. Majestät dem Kaiser vollzogen worden.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Handelsministers, mittels dessen die Errichtung einer Handelskammer in Bonn genehmigt wird.

Dr. Kanzki, einer der Söhne des früheren Geh. Hofraths im Oberhofmarschallamt, hat sich dieser Tage in seine Stellung als Arzt der Schutztruppe nach Ostafrika begeben.

Unter dem litterarischen Nachlass des Grafen Wolke, dessen Sichtung sich der älteste Neffe des Verstorbenen, Graf Wilhelm Wolke (Kreisau) in Gemeinschaft mit Professor Felix Dahn unternimmt, hat sich auch ein eigenes Glaubensbekenntnis vorgefunden, das dem innigen Gottvertrauen, das den greisen Feldmarschall sein ganzes langes Leben hindurch besetzte, und der unbedingten Ergebenheit in den Willen Gottes warmen Ausdruck giebt. Im übrigen wird bestätigt, daß dem Erscheinen des ersten Theiles des handschriftlichen Nachlasses Wolkes im Verlage der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn schon im nächsten Monat entgegengehoben werden darf. Das Werk wird in seiner Gesamtheit etwa 8 Bände umfassen.

Memel, 11. Juli. Der Finanzminister Miquel und der Handelsminister v. Berlepsch sind in Begleitung des Regierungspräsidenten von Czanz hier eingetroffen.

Bremervorhaben, 9. Juli. Minister Herrfurth und Oberpräsident von Bennigsen sind heute hier eingetroffen. Dieselben werden morgen an Bord eines Lloyd dampfers die Vaken und Tonnen der Unterweser inspizieren und ihre Fahrt bis Helgoland ausdehnen.

Hamburg, 9. Juli. Fürst Bismarck reist am Montag mit Familie nach Riffingen ab.

diese Wechsel protestirt und am Abend erzählten sich's schon die Arbeiter im Hafen: der Generalkonsul Röhrschorf sei bankerrutt!

So hatte das unheimliche Gerücht also dennoch die Wahrheit gesprochen, und viele, viele Kaufleute rechneten an diesem Tage aus ihren Geschäftsbüchern voll schwerer Sorge die großen Zahlen zusammen, mit denen sie an dem Konturke des angesehenen Hauses theilhaftig waren. Nicht minder eifrig aber beschäftigte man sich mit derselben Angelegenheit in den Schreibstuben der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei. War doch der Herr Generalkonsul schon seit drei Tagen auf einer „Geschäftsreise“ abwesend und hatte sich doch bereits feststellen lassen, daß er alle auf irgend welche Weise flüchtig zu machenden Gelder — insgesammt eine sehr bedeutende Summe — auf diese Reise mit sich genommen habe, von der er nach der Ueberzeugung der Behörden freiwillig niemals zurückkehren würde. Stundenlang trieb der elektrische Strom in den Telegraphenleitungen nach allen Seiten hin sein rasches Spiel; aber es schien, als habe er vergeblich gearbeitet, denn Tag um Tag verging, ohne daß eine Kunde von der Verhaftung des Betrügers oder auch nur von einer Auffindung seiner Fahrten gekommen wäre.

Nun verwandelte sich freilich die allgemeine Theilnahme in Abtheilung, und je größer vorher das Mitleid gewesen war, desto größer war jetzt auch der Haß. Die Hauptgläubiger setzten eine Belohnung auf seine Ergreifung aus und ausführliche Steckbriefe erschienen in allen großen Zeitungen der Welt.

Und der Mann der eigenen Kraft sollte zu seinem eigenen Schaden erfahren, daß es ein gar armseliges Ding sei um seine Klugheit ohne jenes Glück, von dem er einst im Herrenhause von Dreilinden so geringschätzig gesprochen. Wenige Wochen nach seinem Verschwinden las man in deutschen Blättern auf Grund telegraphischer Mittheilungen den folgenden Bericht:

„Im Hafen von Bahia ist der unter Mitnahme großer Summen flüchtig gewordene, wegen betrügerischen Bankerutts flehentlich verfolgte ehemalige Generalkonsul Hugo Röhrschorf

Ausland.

Paris, 10. Juli. Stanley ist gestern hier eingetroffen.

London, 10. Juli. Bei der Parade, welche Kaiser Wilhelm über das Freiwilligenkorps von Eton-College abnahm, erkante plötzlich aus den Reihen der Defilirenden ein Schuß. Die Untersuchung ergab, daß der Schuß zufällig gefallen ist, es jedoch eine scharfe Patrone gewesen, welche von der letzten Schießübung sich noch im Gewehr befand. Der Kaiser legte dem Zwischenfall keine Bedeutung bei. — Die Anarchisten vertheilen unflätige Flugblätter gegen die deutschen Gäste; das Publikum schenkt denselben keine Beachtung.

Petersburg, 10. Juli. Der Bevollmächtigte des Barons Hirsch, Arnold White, begab sich gestern ins Ausland, nachdem er die Gebiete Rußlands, in denen Juden ansässig sind, bereist hatte.

Saint Louis, 10. Juli. Ein Telegramm der Zeitung „Republic“ bezeichnet den Zustand des Staatssekretärs Blaine als sehr ernst. Derselbe habe seit längerer Zeit keine feste Nahrung mehr zu sich genommen und befinde sich in regelmäßiger Behandlung von sechs Ärzten.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 10. Juli. (Der neue Regierungspräsident) Herr von Horn aus Marienwerder machte heute unserer Stadt einen Besuch und beschäftigte eingehend die königl. Strafanstalt.

Königs, 10. Juli. (In das hiesige Justizgefängnis) wurde heute Vormittag durch einen Transporteur aus Schneidemühl der zuletzt in Hamburg wohnhafte frühere Besitzer des Amtes Gzerst Kaluba eingeliefert, dem u. a. zur Last gelegt wird, einen Meineid geleistet zu haben.

Insterburg, 9. Juli. (Betrugssprozeß). Heute kam vor der hiesigen Strafkammer der Prozeß gegen den Kaufmann Karl Mahnke wegen Bankrotts und wegen Betruges in mehreren Fällen zur Verhandlung. Mahnke betrieb seit dem Jahre 1870 hier ein umfangreiches Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft und erweiterte dasselbe später durch Aufnahme eines Käse-, eines Holz- und Kohlengeschäfts. Im April dieses Jahres meldete er den Konkurs an. Die Passiva betragen rund 387 000 Mark, die Aktiva 43 000 Mk. Nach Aussage von Sachverständigen war Mahnke schon seit dem Jahre 1883 bankrott, doch hatte er es durch geschickte Schiebungen und durch das Vertrauen, das er in allen Kreisen der Bürgerlichkeit genoß, verstanden, den Sachverhalt zu verdecken und das Geschäft weiter zu betreiben. Zwar hoffte M. durch irgend einen Zufall seine Schulden los zu werden, indessen wuchsen die Passiva mit jedem Jahre launenhaft an. Wegen Bankrotts war er deshalb angeklagt, weil er nicht die vorgeschriebenen Bücher ordnungsmäßig geführt hat; so fehlen das Hauptbuch, das Kassabuch, das Haushaltungsbuch und das Handlungskostenbuch. Ferner ist seit 1878 weder eine Inventur aufgenommen, noch eine Bilanz aufgestellt worden. Der Vermögensstand konnte niemals richtig festgestellt werden. Zur Deckung der stetig wachsenden Verbindlichkeiten brauchte M. einen umfangreichen Kredit, und er hat Geld genommen, wo er es bekam, von Reich und Arm, von Vornehm und Oering. Viele Leute haben ihre Ersparnisse bei M. in Verwahrung gegeben. Die Anlage wirkt ihm vor, falsche Thatfachen verbreitet zu haben, um seinen Vermögensstand zu verhüllen und denselben günstig erscheinen zu lassen. Der Reichsbank hat M. einen Nachweis über sein Vermögen überreicht, wonach er ein Vermögen von 38 000 Mk. besaß, doch fehlte in der Passivaangabe der Betrag von 250 000 Mk. Einen ähnlichen Nachweis erhielt der Vorstuhverein, und das bildete die Grundlage für das Vertrauen der Gläubiger, weil noch immer die Wechsel angenommen wurden. Seinen Freunden gegenüber hat er auf Betragen geküßelt, daß er 30 000 Mk. Vermögen besitze und im verflochtenen Jahre 6000 Mk. gutgeschrieben habe. Von einer Wittve nahm M. das ganze Vermögen von 9100 Mk. in Empfang, um ihr eine Hypothek zu beschaffen, und wenige Tage darauf brach der Konkurs aus. Der Reichsbank erkannte auf 8 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Bromberg, 9. Juli. Unser früherer Oberbürgermeister Herr Bachmann, jetzt Regierungsrath in Osnabrück, hat sich beim Bezirksauschuß darüber beschwert bezw. den Magistrat verklagt, weil bei Berechnung seiner Pension nicht die ihm von der Stadt gewährte Wohnungsgeldentschädigung in Betracht gezogen worden ist. Der Bezirksauschuß wies ihn ab und eventl. auf den Rechtsweg. Herr B. ging darauf an den Provinzialauschuß in Posen, doch auch dieser hat ihn in gleicher Weise bestritten.

Argenau, 9. Juli. (Verdientes). Dienstag den 7. d. M. fand in Klein Morin unter dem Vorhitz des königl. Kreis Schulinspektors, Superintendent Hiltz aus Znowyraw, eine Bezirkskonferenz für die Lehrer der Parochien Klein Morin und Louisenfelde statt. — Mittwoch den 8. d. M. wurden die Opfer der Sedorfer Katastrophe und zwar Meister aus dem Sedorfer, Kerst und Ulbricht auf dem hiesigen Friedhofe unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe beigesetzt. — Seit ungefähr 14 Tagen sind hierorts auf 200 Einwohner nicht weniger als neun Todesfälle zu verzeichnen. — Mittwoch Mittag fuhren etwa 40 Schüler und Schülerinnen der hiesigen paritätischen Schule unter Leitung des Hauptlehrers Priebe per Weiterwagen nach Thorn, um die augenblicklich dort aufgestellte Falk'sche Menagerie und die Sehenswürdigkeiten Thorn's zu besichtigen. — Sonnabend den 11. ds. nachmittags 5 Uhr findet im Geseh'schen Saale eine Sitzung des vereinigten Lehrers- und Pestalozzivereins Argenau und Umgegend statt. Für den Pestalozziverein stehen u. a. Rechnungslegung und Vorstandswahl auf der Tagesordnung.

Posen, 9. Juli. (Revision). Der zum Tode verurtheilte Knabenmörder Hoffmann hat gegen das Urtheil die Revision beim Reichsgericht eingelegt.

von seinem Schicksal ereilt worden. Die deutschen Behörden waren davon unterrichtet, daß er sich unter dem Namen eines Mr. Wallace aus Aberdeen an Bord des Dampfers „Star“ nach Bahia eingeschiffet habe, und der dortige Vertreter Deutschlands war demzufolge telegraphisch mit der Verhaftung des Flüchtlings beauftragt worden. In Begleitung zweier brasilianischer Polizisten fuhr er dem Schiffe entgegen und kündigte dem angeblichen Mr. Wallace, gegen den keiner der Mitfahrenden irgend welchen Verdacht geschöpft hatte, noch auf offener See seine Gefangenahme an. Leider hat es der Beamte dabei allem Anschein nach an der erforderlichen Umsicht und Aufmerksamkeit fehlen lassen, denn Röhrschorf, der sich mit großer Ruhe in sein Schicksal gefügt hatte, fand Gelegenheit, über Bord in das stark bewegte Meer zu springen, in welchem er sogleich auf Nimmerwiedersehen verschwand. Alle unermüdet angestellten Versuche, ihn lebend oder doch wenigstens als Leiche wieder aufzufischen, blieben ohne Erfolg, und das ist im Interesse seiner Gläubiger um so mehr zu bedauern, als er den größten Theil der geraubten Gelder offenbar an seinem Leibe verborgen hatte. Die Durchsuchung seines Gepäcks förderte nur eine ganz unbedeutende Summe zu Tage. Daß er aber wirklich der gesuchte Hugo Röhrschorf gewesen sei, ging aus mehreren in diesem Gepäcke vorgefundenen Schriftstücken auf das Unzweideutigste hervor.

Damit mußten sich die Gläubiger des verdienstvollen Mannes begnügen, denn der Kapitän des „Star“ mochte wohl Recht gehabt haben, als er — nachdem der Pflicht gemäß der Befehl zum Weidrehen und zum Aussetzen eines Bootes erteilt worden war — achselzuckend in seiner derben Seemannsweise erklärte hatte:

„Um die Brieftasche und die Geldtasche dieses Mr. Wallace wieder zu finden, müssen wir zuvor allen Haifischen dieses Atlantik die Bäuche aufschlitzen können.“

Der Fabrikjunge aus der Baumwollenspinnerei hatte seine Laufbahn vollendet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Juli 1891.

(Personalveränderung im Heere.) Beamte der Militärverwaltung: Sindermann, Kaserneninspektor in Thorn nach Allenstein versetzt.

(Fabrikeninspektion.) Gewerberath Sad, bisher Fabrikinspektor für Ost- und Westpreußen, ist zum Regierungs- und Gewerberath ernannt und ihm die Stelle des technischen Gewerberaths bei den Regierungen in Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder verliehen.

(Neuer Aichinspektor.) An Stelle des nach Dortmund versetzten Aichinspektors Will ist der Aichinspektor Spitta in Steinfurt als Vorsteher des Aichamts für Ost- und Westpreußen nach Königsberg versetzt worden.

(Ernteaussichten.) In Oberschlesien steht das Getreide trotz des abnormen Wetters vorzüglich. Das Sommerkorn hat schon die Höhe des Winterkorns erreicht, und man sieht dem Einheimen einer sehr guten Ernte entgegen. Es wird indessen in Ostpreußen über die wachsenden Ansprüche der polnischen ländlichen Arbeiter geklagt, welche bald höheren Lohn, bald mehr Deputat verlangen.

(Neue Posthilfsstelle.) Am 16. Juli tritt in Ostpreußen in Riesenburg eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Riesenburg durch einen Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

(Krankenversicherungspflicht.) Voraussetzung der Krankenversicherungspflicht ist gemäß § 1 des Krankenversicherungsgesetzes die nicht bloß vorübergehende Beschäftigung gegen Lohn und Gehalt in einem der dort bezeichneten gewerblichen Betriebe. Dienstboten unterliegen in der Regel dem Versicherungszwange nicht, weil ihre Thätigkeit keine gewerbliche ist. Wenn aber das Hausmädchen eines Gastwirths regelmäßig mit dem Reinigen der Gastzimmer und der Geräthe in denselben sowie mit Hilfsleistungen beim Kochen für die Gäste beschäftigt wird, so ist sie als eine im Gewerbebetriebe beschäftigte Arbeiterin anzusehen und als solche nach einem Erkenntniß des Obergerichtes vom 6. April 1891 Krankenversicherungspflichtig. Daß sie zugleich die Stelle eines Dienstboten vertritt, steht dem nicht entgegen.

(Provinzial-Lehrerversammlung.) Zur diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung, welche in Dt. Krone vom 29. bis 31. Juli stattfinden wird, sind folgende Vorträge angemeldet: 1) über Lehrerbildung, Ref. Herr Marks-Thorn; 2) die allgemeine Volksschule, Ref. Herr Bantelow-Elbing; 3) ist es wünschenswerth, daß die westpreussischen Provinzial-Lehrerversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, während das Recht der Berathung allen Theilnehmern vorbehalten, Ref. Herr Gill-Thorn; 4) der Geschichtsunterricht in der Volksschule, Ref. Herr Meyer-Bankau; 5) über Schülerbibliotheken und Jugendlitteratur, Ref. Herr Struck-Mirchau; 6) was hat der Jnker in jedem Monat des Jahres zu beobachten, um aus der Vienenzucht den größten Gewinn zu erzielen und das Wohl seiner Viehlinge zu sichern? Ref. Herr Stibbe-Prodnow.

(Der sehr rührige Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe in Kön) wirt — wie der „Conf.“ mittheilt — dafür, daß an Stelle der bisher gebräuchlichen Bezeichnung des Maßes „Yards“ bei Näh- und Nähmaschinen, sowie Zwirnen auf Rollen, die Bezeichnung in „Metern“ angegeben werden müsse. Der Verein weist auf die großen Schädigungen hin, bei denen das Publikum namentlich der kleine Mann, ausgebeutet sei. Es sei festgestellt, daß Rollen Maschinen, welche die Bezeichnung 50 Yards = 45,7 m getragen, nur 34 bis 35 m enthielten. Bei Garnrollen mit 200, 500 und 1000 Yards sei die Schädigung noch größer.

(Rauchverbot in Damenkoupees.) Während bisher nur den für Damen und für sich durch das Rauchen belästigt fühlende Raucher bestimmte Wagenabtheilungen nur von außen die Aufschrift „Damen“ bezüglich „Nichtraucher“ angebracht war, befinden sich nunmehr im Innern dieser Wagenabtheilungen an den Thüren befestigte Schilder mit der Aufschrift: „Rauchen verboten“ auch in den Damenabtheilungen. Bei dem Veto auch in den letzteren mag man wohl den Umstand im Auge behalten haben, daß auch Damen, insbesondere Russinnen und Polinnen, dem Genusse des Rauchens fröhnen. Dies sind nun kategorisch in die Herren-Raucherkoupees verwiesen.

(Die Maul- und Klauenseuche) war Ende Juni in Preußen durch 54 Kreise in 100 Gemeinden u. Bezirken verbreitet. Gegenüber dem Monat Mai, in welchem in 84 Kreisen 140 Gemeinden u. Bezirken verheert waren, hat demnach die Maul- und Klauenseuche erheblich an Ausbreitung abgenommen. Seuchenfrei waren Ende Mai außer Berlin die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Köslin, Stralund, Pommern, Schleswig, Hannover, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aachen

Der unaufhaltsam brausende Strom der Zeit hat mit seinen alles vermissenden Fluten schon das Gedächtniß viel bedeutsamer Ereignisse ausgelöscht, als es der Untergang der „Felicitas“ und das Ende des Generalkonsuls Hugo Röhrschorf waren. Fünf kurze Jahre hatten genügt, alles vergessen zu machen, was einst Entsetzen und Entrüstung in den Gemüthern von Hunderttausenden hervorgerufen. Andere Menschen lebten in dem prächtigen Hause, in welchem einst Felicitas als Herrin geschalet hatte; eine andere Firma prangte über den Schreibstufen; andere Unglücksfälle und andere Verbrechen bewegten die Herzen der großen Masse. Es ist ja dafür gesorgt, daß daran nimmermehr Mangel sei.

Ueber dem freundlichen Dorfe Dreilinden lag der sommerliche Sonnenglanz eines späten Nachmittags. Alles, was von der Bevölkerung noch flinke Beine und rüstige Arme hatte, war draußen bei der Feldarbeit, und auf der Dorfstraße wie namentlich um das kleine altergraue Kirchlein her war es darum tobtentst. Nur ein paar behaglich am Grabenrande hinwatschelnde Gänse streckten neugierig die langen Erscheinung schnatterten sich ihr Erstaunen über die ungewohnte Erscheinung zu, als zwei Damen in hübschen, einfachen Reifelleidern and dem knarrenden Bitterthor traten, das den nach alter Sitte hart an der Kirche liegenden Gottesacker umfriedigte. Die eine von ihnen war eine freundlich blickende Matrone mit ergrautem Haar und gütigem Gesicht; ihre Begleiterin aber hätte man auf den ersten Anblick hin wohl kaum für mehr als zwanzig Jahre alt gehalten, wenn nicht junges Herzeleid und früherer Anblick einige feine Linien um Mund und Augen in das schöne Antlitz eingezeichnet hätten. Sie bot der älteren Dame mit tödtlicher Aufmerksamkeit ihren Arm, und sie durfte hier in der Thäuführung übernehmen, denn der Boden, auf dem sie standen, war ja die Stätte ihrer Kinderspiele gewesen, und es war, so weit der Bezirk des Dorfes reichte, kein Wiesenstückchen und kein Wegstein da, den sie nicht kannte.

(Schluß folgt.)

Röln und Aachen. Erneut von der Seuche wurden betroffen die Regierungsbezirke Bregenz, Minden und Düsseldorf.

(Für Kirchenkassen). Zeigt, wo allenthalben die erste Keimfrucht mit ihrem aromatischen angenehmen Geschmacke zahlreiche Liebhaber findet, ist es wohl nicht überflüssig, wiederum darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, jede Kirche beim Essen von ihrem Kerne zu befreien und denselben ja nicht mit zu verschlucken. Wie gefährlich das ist, und dass ein solcher Kirchkern unter Umständen schwere Erkrankung, ja selbst den Tod herbeiführen kann, ist genugsam bekannt, und wie häufig wird trotzdem noch dagegen gefehlt. Wir haben nämlich in unseren Verordnungsapparaten als Anhängsel des Dickdarms einen kurzen sackförmigen Fortsatz, den sogenannten Blindarm. Selbsten in diesen, oder was noch schlimmer, in seinen wurmförmigen Anhang ein solcher Fremdkörper, wie ein Kirchkern, der ja eine scharfe Kante hat, so ruft derselbe sehr bald eine katarthale Entzündung hervor, die, wenn nicht bald im Anfange der Erkrankung der Kern entfernt werden kann, immer schlimmer wird und dadurch, dass endlich Durchbohrung der Darmwand eintritt, unfehlbar zum Tode führt. Darum ist stete Vorsicht dringend geboten, namentlich bei kleineren Kindern, denen man nur entleerte Kirchen geben sollte. Hat man doch so billige, bequeme Apparate, um diese Manipulation schnell und sicher zu bewirken.

(Die Linden blühen) jetzt und verbreiten besonders in Alleen, welche mit alten Bäumen bewachsen sind, tiefaromatischen Wohlgeruch. Die Lindenblüte ist zwar nicht so schön, wie die mancher anderer Bäume, aber ihr Duft ist um so süßer. Ein Gang durch eine Reihe blühender Linden hat etwas ungemein Anheimelndes an sich, wie denn ja auch die Linde, das Sinnbild der Innigkeit, neben der starken Eiche deutscher Nationalbaum ist. Sie ist eng mit dem Gemüthsleben unseres Volkes verknüpft, man findet sie bei uns nur in der Nähe menschlicher Wohnungen, über welche sie Generationen hindurch, ihre schirmende Zweige breitet. Die Blüte liefert uns das Material für den Lindenblütenthee, das so sehr beliebte Parfüm Lindenblüte und den feinschmeckenden Lindenhonig.

(Das Diakonissen-Krankenhaus Thorn) bringt im Kreisblatt zur Kenntniß, daß dasselbe auf Grund eines mit dem Kreisaußschusse hierseits abgeschlossenen Vertrages verpflichtet ist, die Kranken der gemeinsamen Gemeindefranken-Versicherung, der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, sowie die Kranken der Ortsarmen-Vereine des Kreises Thorn gegen eine Vergütung von 1,50 Mk. pro Tag in ärztliche Behandlung und in Pflege aufzunehmen.

(Altersrente). Gestern fand eine Sitzung des Schiedsgerichts für die Alters- und Invaliditätsversicherung im Sitzungssaale des Kreisaußschusses statt. In derselben wurde ein Antrag auf Altersrente bewilligt, die übrigen abgewiesen.

(Zum Brande des Dietrich'schen Speichers). Den Anstrengungen der Feuerwehren ist es gesehnen gelungen, die Kellerräume des Speichers, wo mehrere tausend Centner Kohlen lagern, vor dem Feuer zu schützen, das sich trotz der ihm zugeführten großen Wassermengen lange hartnäckig behauptete. Die Löschthätigkeit wurde bis in die Nacht hinein bei Fadelbeleuchtung unvermindert fortgesetzt. Heute früh rückte ein Theil der Böschmannschaften ab, während die zurückgebliebenen an dem Löscharbeiten, das in der Hauptsache beendet ist, weiter arbeiten. Jetzt beginnen die Aufräumungsarbeiten an der Brandstelle, die ein trostloses Bild der Verwüstung bietet. Die leeren geschwärzten Umfassungsmauern des Speichers, wie die Häuten der vernichteten Eisenwaaren, die die Kellerräume bedecken, aus welchen noch Dampf Wolken dringen, zeugen von der gewaltigen Kraft des Feuers. Behufs Vergütung des Eigentümers der Anwohner, deren Wohnstätten gestern bei dem Ausbruch des Feuers geschädigt erschienen, hatte Herr Pfarrer Schmeja die Johannisikirche öffnen lassen, und wurde das Vergütungswert mit Eifer betrieben, bis die Gefahr vorüber war. Der durch den Brand angerichtete Schaden, woran mehrere Feuerversicherungs-Gesellschaften theilhaftig sind, ist ein bedeutender und dürfte sich auf annähernd 100,000 Mk. beziffern. Der Leihgeber, dem die Schuld an der Explosion und dem Brande zunächst beigemessen worden, hat außer sonstigen leichten Brandwunden eine Verletzung an der rechten Hand erlitten und befindet sich im Krankenhaus. Nach den Aussagen des Leihgebers hatte derselbe den Auftrag, 5 Pfd. Pulver einer bestimmten Marke aus dem im Dachgeschoß befindlichen Lagerraum, in welchem sich zwei Kisten mit Pulver befanden, zu holen. Der eine Kasten, den er zunächst bemerkte, enthielt nicht die betreffende Marke; der Kasten war mit ca. 25 Pfd. Pulver zu 1/4 gefüllt. Während er nach dem richtigen Pulver suchte, stürzte es plötzlich unter seinen Füßen, worauf er eine Explosion im Lagerraum befindliche Trittleiter bestieg, im nächsten Augenblicke erfolgte aber ein zweites Aufspringen und durch den Luftdruck der erfolgten Explosion wurde er von der Leiter durch die Thür die zum Lagerraum führende Treppe hinuntergeschleudert; die übrigen Treppen hat sich der Lehrling, namens Merkel, hinuntergeschleppt, wo er von Angehörigen der Dietrich'schen Fabrik in Empfang genommen wurde. Der Lagerraum soll erst vor einiger Zeit gereinigt worden sein.

(Sommertheater). Der Besuch der geistigen Vorstellung war infolge des letzten Brandereignisses, das die Gemüther allgemein beunruhigt, nur mäßig besucht. Es wurde das hier schon bekannte Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Kadelberg mit Herrn Karlow vom Leffingtheater in Berlin als Gast gegeben. Die Empfehlung des Besuchs wurde durch dessen vorzügliche Leistung als Graf Bela Palmay bestätigt. Sonst sind Herr Beck (Baron Römer von Saarstein), Frau v. Poser (Paula Hartwig) und Frä. v. Karlowka (Dittie Friedland) hervorzuheben, nicht zu vergessen auch Frä. Dora Bötter (Germa). Morgen (Sonntag) wird „Der Soldatenfreund“ von O. von Moser und D. Girndt wiederholt. Wir wünschen der Aufführung, die nach den bisherigen Leistungen der Bötter'schen Gesellschaft gut ausfallen dürfte, verdientermaßen zahlreichen Besuch.

(Schwimmunterricht für Damen). In der Dill'schen Badeanstalt wird von Montag den 13. Juli ab für Damen Schwimmunterricht von einer Schwimmlehrerin erteilt werden.

(Baumfrevel). Seit einigen Tagen sind an den an der Gärten Gasse in der Nähe des Grünmühlenteiches gepflanzten Obstbäumen Beschädigungen wahrgenommen worden; es ist den Polizeibeamten in Mader nunmehr gelungen, einen der Attentäter in der Person des Arbeiters Szymanski zu ermitteln. Derselbe ist schon wiederholt mit dem Wächter des Drenwitschen Etablissements, der ihn in seinem Treiben hinderlich war, in Konflikt gerathen und wurde der genannte Wächter am 3. Mai von Szymanski angefallen und am Fuße verletzt. Eine anerkennenswerthe Mittheilung, wonach der p. S. den Wächter kürzlich nachtheiligerweise angeschossen hat, ist unrichtig; dagegen ist der Hund des Wächters von unbekannter Seite durch einen Schuß unlängst verwundet worden.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen und Moser, Landrichter Blanc, Landrichter Heisch. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Gieslau. Der Gasmirch Friedrich Fetze aus Holländerei Grabia wurde von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung,

welcher er sich in bezug auf den Grenzaufseher Dittmann, früher in Holländerei Grabia jetzt in Neufahrwasser, schuldig gemacht haben soll, freigesprochen. — Der Kutcher Stanislaus Kitowski aus Kotosko, z. B. in Haft, erhielt, weil er sich gegen seinen Dienstherrn vergangen und ihm einen Hieb mit einem Messer beigebracht hatte, 6 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Theodor Samger wurde wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß, die unverschämte Bertha Wegnerowski von hier, z. B. in der Besserungsanstalt zu Konig, wegen Sachbeschädigung mit 6 Tagen Gefängniß bestraft. Von der Anklage der Meuterei wurde letztere freigesprochen.

(Unfall). Ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, Bäckermeister Paczowski, wurde bei dem gestrigen Brande durch ein herabstürzendes Stück Eisen am Kopfe stark verletzt. Das Eisen durchschlug den Lederhelm und verursachte Herrn Paczowski am Kopfe eine 6 Ctmr. lange Wunde. Herr Dr. Heyer, der zur Stelle war, legte dem Verwundeten in der Rathsapothek, wohin letzterer gebracht wurde, einen Verband an.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

(Gefunden). wurde ein Block zur Benutzung der Straßenbahn, Nr. 8003. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,88 Meter über Null. Das Wasser steigt etwas. Die Wassertemperatur beträgt heute 16 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel“ mit Ladung aus Danzig und der Dampfer „Montroy“ mit voller Ladung Kaufmannsgüter aus Danzig resp. Bromberg; auf der Thalfahrt traf ein der Dampfer „Anna“ aus Niesawa ohne Ladung und der Dampfer „Fortuna“ mit einer Ladung Weizen aus Biala. Abgefahren ist der Dampfer „Graubenz“ mit einer Ladung Spiritus, Wein und Pfefferluchen nach Königsberg.

Mannigfaltiges.

(Zur Kaiserreise). Von besonderer Seite gehen der „Allg. Reichs-Korr.“ einige kleine Episoden über die Helgolandsfahrt des Kaiserpaars zu. Das Kaiserpaar stand zusammen im Gespräch, als plötzlich die Kaiserin an ihren Gemahl die Frage richtete: „Nicht wahr, Wilhelm, wenn wir nach Amerika gehen, fahren wir doch nur mit dem „Fürst Bismarck“ und Kapitän Albers?“ „Meinst Du, Viktoria, daß wir noch einmal dort hinreisen werden?“ — In der zweiten kleinen Geschichte spielen auch Prinz und Prinzessin Heinrich eine Rolle. Die Kaiserin stand vor einem auf Deck befindlichen Chokoladen-Automaten, als sie sich an ihre Schwägerin wandte mit der Bitte, ihr einen Groschen zu leihen, damit sie sich eine Tafel Chokolade herausziehen könne. Prinzessin Irene war leider nicht im Besitz eines Nickels, wohl aber konnte Prinz Heinrich mit der verlangten Münze auszuweichen, die, in die Oeffnung des Chokoladen-Spenders gesteckt, ihre Wirkung präcise ausübte.

(Russische Auswanderer). Mit dem Dampfer „Baltimore“ kamen in Bremerhaven wieder 80 russische Auswanderer aus Brasilien an, wo sie keine Beschäftigung gefunden hatten und darum zurückgeschickt worden waren.

(Zu dem Eisenbahnunglück in Eggolsheim) erhalten die „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Erlangen die Mittheilung, daß der Bahnmeister in Forchheim im letzten Jahre eine Belohnung erhielt, weil er von der zur Unterhaltung der Strecke ausgelegten Summe 6000 Mk. erspart hatte. — Uebrigens erinnert die „Dresdener Ztg.“ daran, daß der Bahnhofsinспекtor, der das 1888er entsetzliche Körmoser Unglück mit verursachte, weil er in die Kirche ging und bei der eminent wichtigen Kreuzung des Ertztrages einen jungen unzuverlässigen Hilfsarbeiter am Wechsel beließ, heute noch in Amt und Würden ist. — Wegen der Entgleisung des Berliner Ertztrages ist nach dem „Frank. Kurier“ gegen den Strecken-Ingenieur, den Stationsmeister und die Führer beider Lokomotiven die Untersuchung eingeleitet worden.

(Zugentgleisung). Gestern Abend entgleiste bei Lohsen, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, der Ertzzug von Arnheim nach Rheine. Die Maschine fiel ins Wasser, zwei Schaffner wurden schwer verwundet; von den Reisenden ist jedoch niemand verletzt.

(Unrichtige Meldungen). Zu dem angeblichen Raubmorde im Eisenbahnwaggon wird aus Warschau gemeldet: Die gerichtliche Sektion der Leiche des in einem Waggon der Warschau-Petersburger Bahn angeblich ermordeten Grafen Michael Plater ergab Herzschlag als Todesursache. Der Graf stieß beim Fallen an die Spitze des eisernen Reservoirs und brachte sich mehrere Kopfwunden bei. Die Blutlache, in der er lag, ließ einen Mord vermuten. Das Geld und die Wertgegenstände sind bei der Leiche vorgefunden worden. — Aus Budapest wird gemeldet: Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einem größeren Unglück auf der Brücke der Verbindungsbahn sind vollständig grundlos. Der angeblich größere Unglücksfall reduziert sich darauf, daß in der vergangenen Nacht vor der Brücke die Axt eines gewöhnlichen Lastwagens brach und daß die Zufahrt zur Brücke hierdurch auf einige Zeit gesperrt wurde. Der Lastwagen ist heute früh weggeräumt worden, die Strecke ist wieder vollkommen passierbar.

(Arbeiterbewegung). Nach Meldungen aus Dublin macht sich unter den dortigen streikenden Dodarbeitern eine größere Erregtheit bemerkbar. Am Donnerstag durchzogen mehrere Gruppen derselben lärmend die Straßen der Stadt.

(Ein 103 Jahre alter Verbannter) kehrte am 30. Juni d. J. aus Sibirien nach Petersburg zurück. Zmitseky, ein geborener Pole aus Wilna, hatte als Flügeladjutant Napoleons I. mit dem Kaiser den Feldzug nach Rußland mitgemacht. An der Beresina wurde er von den Russen gefangen genommen und als „Vaterlandsverräter“ von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Später wurde er jedoch von Alexander I. begnadigt und nahm im russischen Heere Dienst. Sein Haß gegen Rußland war jedoch stärker als seine Unterthanentreue, und so kam es, daß er sich verleben ließ, an der polnischen Insurrektion vom Jahre 1831 theilzunehmen. Die Folge war, daß er ergriffen und zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit in den Goldbergwerken Sibiriens verurtheilt wurde. Nachdem im Jahre 1851 seine Strafszeit beendet war, gestattete ihm Zar Nikolaus, Sibirien wieder zu verlassen. Zmitseky hat jedoch erst jetzt von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht und reiste nach Petersburg, um sich von hier aus in seine Vaterstadt Wilna zu begeben. Zmitseky ist Ritter der Ehrenlegion; der Orden wurde ihm nach der Schlacht bei Bagram vom Kaiser Napoleon selbst überreicht.

(Eine furchtbare Feuersbrunst) hat die im Gouvernement Kowno belegene Stadt Dnieszty heimgesucht. Gegen 400 Häuser und einige öffentliche Gebäude wurden eingeeäschert. Der Schaden ist enorm; 1500 Familien sind obdachlos.

(Die Erntenaussichten aus Nordamerika) lauten, wie aus Newyork vom 10. d. Mts. gemeldet wird, fortwährend günstig. Es werden statt anständiger Weizenkäufe gemeldet.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

London, 11. Juli. Kaiser Wilhelm machte gestern nachmittags eine Spazierfahrt im Hyde Park; dinitte darauf beim Herzog Cambridge und wohnte abends dem Hofballe bei.

Warschau, 11. Juli. Wasserstand der Weichsel heute 2,31 Meter, gestern 1,96 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Juli	10. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	224-95	223-90
Wechsel auf Warschau kurz	224-60	223-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-10	99-
Polnische Pfandbriefe 5 %	71-20	70-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-70	67-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-10	96-10
Disconto Kommandit Antheile	177-10	176-20
Oesterreichische Banknoten	173-60	173-50
Weizen gelber: Juli	232-	232-50
September-Oktober	209-	211-
lofo in Newyork	103-50	104-60
Woggen: lofo	213-	214-
Juli	208-50	210-20
Juli-August	201-50	202-20
September-Oktober	196-	197-50
Rüböl: Juli	60-	59-60
September-Oktober	60-	59-70
Spiritus:		
50er lofo	-	-
70er lofo	48-30	48-80
70er Juli-August	47-	47-70
70er Sept.-Okt.	44-30	44-70
Disconto 4 pCt., Bombardjensfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 10. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Am kleinen Markt standen gestern und bezw. heute 534 Rinder, 2162 Schweine, 1562 Kälber, 1923 Hammel. An Rindern wurden ca. 1/2 des Auftriebs, geringe Waare, verkauft und leicht die vorigen Montagspreise erzielt. Der Schweinemarkt wickelte sich ruhig ab und wurde zu Breiten des vorigen Montags geräumt. 1. fehle, 2. und 3. 47-51 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem reichlich starken Auftriebe bei anziehenden Preisen sehr schleppend. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. 50-54, ausgeputzte Posten darüber; 2. 45-49, 3. 40-44 Pfd. per Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt.

Königsberg, 10. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fester. Zufuhr 20000 Liter Gefündigt 25000 Liter. Loko kontingentirt 71,00 Mk. Bf. Loko nicht kontingentirt 49,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 11. Juli 1891.

Wetter: regnerisch. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen fast ohne Angebot, ohne Kaufloft, 124/25 Pfd. hell 220/24 Mk., 127/8 Pfd. hell 225/28 Mk., nominell. Roggen fest, Angebot klein, 117/20 Pfd. 195/200 Mk. Gerste ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolk.	Bemerkung
10. Juli.	2hp	750.8	+ 12.4	SW ³	10	
	9hp	751.0	+ 14.8	SW ²	7	
11. Juli.	7ha	751.4	+ 14.2	SW ³	4	

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.		
Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und kariert, waschecht.		
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.		
Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein kariert, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.		
Zu 4 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenschirm in heller od. dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.		
Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Burkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.		
Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Burkin.		
Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.		
Zu 24 Mark 3/4 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.		
Zu 20 Mark 3 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.		
130-140 cm breite Schwarze Tuch von Mk. 1,20 an.	130-140 cm breite Feuerwehrtuche von Mk. 2 an.	180 cm breite Billardtuche von Mk. 13 an.
130-140 cm breite Fivré-Tuche von Mk. 3,50 an.	144 cm breite feine Kammgarnstoffe von Mk. 6 1/2 an.	130 cm breite Chaifen-Tuche von Mk. 4 1/2 an.
130 cm breite forstgrüne Tuche von Mk. 3 an.	5 Meter doppelbreites Damenuch in allen Farben zu einem Kleide Mk. 6.	
112 cm breite Reinwollene schwarze Cademir zu Damenkleidern von Mk. 1,50 an.		
130-144 cm breite hochfeine Cheviot-Anzug u. Paletostoffe von Mk. 3 bis Mk. 14.		

Wir versenden jedes beliebige Maas franko.
Adresse: Tuchausstellung Augsburg.
Wimpfheimer & Cie.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Frau insbesondere Herrn Farrer Hänel für die trostreichen Worte am Grabe sage ich meinen innigsten Dank.
Johann Schulz.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende **Fähr-gerechtigkeit über den Weichselstrom** soll vom 1. Januar 1892 bis zum 31. Dezember 1897, also auf sechs Jahre, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährerechtigkeit ist eine ausschließliche, anderen Personen als dem städtischen Fährpächter ist das Ueberfahren gegen Entgelt bei Strafe verboten. Die Fähr bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem anderen Ufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof nebst Beamtenhäusern, ferner den drei Badeanstalten, der 2500 Einwohner umfassenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften, welche sämtlich mit Thorn durch wirtschaftliche und geschäftliche Interessen eng verbunden sind. Der normale Fahrpreis für Personen beträgt für eine einmalige Ueberfahrt 5 Pfg. Zur Uebernahme der Pacht sind 2 gute Dampfer, der eine davon zur Reserve, für je mindestens 80 Personen erforderlich und vom Fährpächter zu stellen.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **22. Juli d. J. nachmittags 6 Uhr** in unserm Bureau 1 einzureichen. Dasselbe gegen die Pachtbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1,00 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Die Pachtbedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungsfantion beträgt 600 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3 1/2% nebst Coupons und Talon oder bar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.
Thorn den 19. Juni 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Moderack** in Thorn ist **am 10. Juli 1891** nachmittags 5 Uhr 15 Minuten das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Kaufmann **M. Schürmer** in Thorn. Öffener Arrest mit Anzeigefrist **bis 6. August 1891.** Anmeldefrist bis zum **26. August 1891.**

Erste Gläubigerversammlung **am 15. August 1891** vormittags 10 Uhr

Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin **am 19. September 1891** vormittags 10 Uhr

dasselbst.
Thorn den 10. Juli 1891.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd auf der hiesigen Feldmark vom 1. August cr. ab auf drei Jahre im Wege der Licitazion haben wir einen Termin auf **Montag den 20. Juli cr.,** vormittags 11 Uhr im hiesigen Magistratsgebäude anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Podgorz den 6. Juli 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. vormittags und nachmittags wird in dem Gelände östlich von Fort VI ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen abgehalten werden. Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.
Königl. II. Bat. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61.



Die von der Kaiserl. Königl. chemisch-physiol. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten **Medicinal-Angarweine** sind zu en-gros-Preisen zu haben bei **P. Begdon,** Gerechtesstraße 98, Thorn. Besonders wird empfohlen: Medicinischer Rothwein Spezialität für Blutarmer u. Bleichsüchtige.

Die Drogen- und Farben-Handlung
von **Anders & Co.**

Brückenstrasse 18 THORN Brückenstrasse 18 empfiehlt

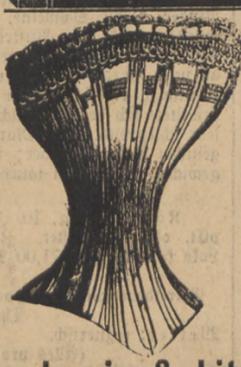
streichfertige Fussboden-Emaille-Farben

für den Selbstanstrich für Fußböden, Treppen etc.
Dieselben trocknen in einigen Stunden vollständig hart, stehen mit wunderschönem Glanz und sind an Haltbarkeit den Spiritus-lackfarben weit überlegen.
In Blechdosen à 1/2, und 1 Klg. pro Klg. Mk. 2.

Wichtig für Schweißfußleidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweißhohlen**, in dem Strumpfe zu tragen, die den **Schweißfuß** bekändig trocken erhalten und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, halten für Thorn und Umgegend allein auf Lager:
Herren **A. Rosenthal & Comp.,** Schuhfabrik, Breitestr. 452.
Herr **G. Grundmann,** Schuhfabrik, Breitestr. Nr. 87.
Preis pro Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.



Corsets
neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradhalter nach sanitären Vorschriften, in Stahl u. Corsets, gestrickte Corsets und Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer.

Schlafdecken, Reiseplais, Staubmäntel empfiehlt **Carl Mallon-Thorn,** Altst. Markt 302.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenpeck, Schinken- u. Salamiwurst en gros und en detail bei angemessenen Preisen zu haben bei **Walendowski,** Podgorz, gegenüber der Klosterkirche

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig - Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism, Gicht, Krämpfe, Kopfschmerz, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Sepsenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Schnelldampfer Bremen-Newyork **F. Mattfeldt,** Berlin, Invalidenstrasse 93.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wie versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt sibirische Ganzdaunen (Strohstättchen) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird franko zurückgeschickt zurückerstattet.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Grundstück, best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpart), Anshl. Straßenbahn — Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart., Stall, u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Gang zu vermieten ev. auch zu verkaufen. Näh. Verberstr. 267 b. **A. Burezykowski.**

Eine Bauparzelle mit fertigem Fundament in bester Lage Moder's neben der „Concordia“ will ich billig und unter günstigen Bedingungen verkaufen. **Ludwig Lütt,** Berlin, Köpnickestr. 109 a, I.

4—5000 Mark Mündelgelder zur 1. Stelle zu vergeben. Offerten unter S. 100 Moder Westbr. erbeten.

Hochfeine Matjesheringe empfiehlt **Heinrich Netz.**

Alte Kleidungsstücke, Stiefel, Samaschen, Uniformen, Portepées, Treppen, Silberstickereien taugt und zahlt die höchsten Preise. **Krakowski jun.,** Rathhausstr. vis-à-vis dem Kgl. Hauptzollamt.

Eiserner Geldschrank zu verkaufen bei **H. Schmeichler, Brückenstr.**

Malergehilfen und Anstreicher finden Beschäftigung bei **G. Jacobi, Malermeister.**

Wohnung 4 Zim., Entree, Küche etc. zu 450 Mk. von sofort od. 1. Okt. zu verm. Gerechtesstr. 105. 3. etr. Neuf. Markt 145 bei **R. Schultz.**

1 Wohnung: 4 Zim., Küche, Keller u. Bodenkammer, Väterstr. 166 zu vermieten. Strobandstr. 81: 2 Wohn., je 4 Z. und 3 Z. vom 1. Okt. ab zu vermieten. Auskunft bei Griesert am Stadtbahnhof.

Ein großer Laden Culmerstr. 305 zu verm. **A. Preuss.**

Eine freundl. Wohn. 3. Etage f. 525 Mk. p. 1. Okt. Baderstr. 59/60 j. v. **S. Wiener.**

Ein Laden n. Wohn. j. v. Tuchmacherstr. 183.

Altstädter Markt 151 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, vollständigem Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

Zwei Familienwohnungen sind zu vermieten. **A. Emuth, Gerstenstr. 78.**

Eine Wohnung v. 4 Zimmern, auch getheilt, Coppersniftstr. 172/73 j. verm.

Die 2. Etage, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör ist sofort zu verm. Zielke, Coppersniftstr. 171.

Eine möblierte Wohnung Tuchmacherstr. 183.

Die 3. Etage, bisher von Herrn Zahlmeister Kahn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Dinter, Schillerstr. 412.**

Wiener Café-Mocker.
Sonntag den 12. Juli 1891:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps Ulan.-Regts. von Schmidt. (1. Bomm.) Nr. 4.
Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.
Nach dem Concert: **Tanzfrühen.**
Windolf.

General-Versammlung
Montag den 20. Juli abends 8 Uhr im **Schützenhause.**
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro II. Quartal 1891.
2. Nachträgliche Genehmigung des Ankaufs des Grundstücks Grembozyn Nr. 66.
3. Anderweite Feststellung des Gewinnanteils des Rentanten.
Vorschussverein zu Thorn e. G. m. u. S.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Ich verreise für 14 Tage.
Dr. Wentscher.

Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen werden in kürzester Frist angefertigt in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

Elisabethstraße 259/262 ist in der 1. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree m. Zubehör, in der 2. Etage 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. **C. Schnappe.**

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit vollständigem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. **Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.**

1 Wohnung, 2 Zim., helle K. n. Zub., 1 Wohnung, 3 Zim., Kab., Entree, helle Küche n. Zub. vom 1. Oktober zu vermieten. Baderstraße 16 II.

Erste Etage, 4 Zim., Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. G. Scheda.

Ein Speicher mit großer Remise in der Baderstraße zu vermieten. **Brückenstraße 33/4.**

Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.

In meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 103, ist die 2. Etage, best. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause.) **G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.**

1 Wohnung v. 3 Z., Entree u. Zub. f. 400 Mk. zu verm. **Jakobstr. 230** (nicht 230 a.)

Herrschastliche Wohnung zu verm. Bromb. Vorstadt Schulstraße 124. **J. Netz.**

Eine Wohnung, drei Stuben und Zub., von gleich od. 1. Oktober zu verm. Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

Eine große Wohnung 1. Etage vom 1. Okt. zu verm. **H. Rausch, Gerechtesstr.**

1 möbl. Zimmer Gerechtesstraße 129, part. Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil.**

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten. **G. Soppart.**

Möbl. Parterre, j. v. Tuchmacherstr. 174. Verlesungshalber ist in der 1. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zub., sowie Pferdehals, Wagenremise etc. zum 1. Oktober zu vermieten. **Adels Majewski, Bromberger Vorstadt, I. Linie.**

Altstädt. Markt 304 ist ein **Keller,** worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit 10 Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche und Mädchenstube mit Zubehör, Wasserleitung etc. vermietet **Julius Buchmann, Brückenstr. 9.**

Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinett ist zu verm. **Max Lange, Elisabethstraße.**

Sommerwohnung Thorn 3, Thalstraße 173 zu vermieten. **Möbliertes Zimmer** Gerstenstraße 98, II. In dem in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal gelegenen, aufs herrschaftliche eingerichteten Wohnhause sind nunmehr in der 1. und 2. Etage befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht. **Chr. Sand.**

Schützen-Garten.
Sonntag den 12. Juli cr.:
Grosses Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Bortke (4. Bomm.) Nr. 21.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Direktor.

Victoria-Garten.
Sonntag den 12. Juli 1891:
Grosses Extra-Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Direktor.

Victoria-Garten.
Sonntag den 12. Juli 1891:
Auf allgemeines Verlangen:
Der Soldatenfreund.
Lustspiel in 4 Akten v. G. v. Moser u. C. Grottel.
Montag den 13. Juli 1891:
Gastspiel des Herrn Hermann Karlow:
Der Schwabenstreich.
Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schöthaner.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Schützen-Verein Moder.
Sonntag den 12. Juli 1891:
Königs- u. Prämien-Schießen.
Großes volkstümliches **Schützenfest.**
Früh Morgens: **Messruß** mit **Kanonendonner.**
Nachmittags 2 Uhr:
Großer Festzug nach d. Schützenhause.
Nachmittags 3 Uhr:
Concert
von d. Kapelle d. Bomm. Pionier-Bat. Nr. 1.
Abends:
Brillanter Feuerwerk u. bengalischer Beleuchtung des Gartens.
Italienische Nacht.
Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Podgorz.
Sonntag den 12. d. M.
Grosses Sommerfest
in Schlüßelmühle
bestehend aus **CONCERT**
der Kapelle des Instr.-Regts. von Bortke unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller sowie **Preis Kegelschießen, Preis schießen, grosses Brillant-Feuerwerk** und **Faßel-Polonaise** mit darauffolgendem **Tanz.**
Dampferverbindung.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Der Vorstand.

Altstädter Markt 304 ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

Extra-Beilage.
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der **echten Dr. Fernes'schen Lebensbalsam** von C. Lück in Colberg handelt und dieselbe einer geeigneten Beachtung empfohlen. **Hebende Magenleiden** und alle daraus resultierenden bekannten Unpäßlichkeiten ist dieses ein hervorragendes **anästhetisches Hausmittel.** Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Vertrieb durch C. Lück in Colberg. Niederlage einzig und allein in Thorn bei der Rathsapothek bei Apotheker **Schwarz.**

Täglicher Kalender.
1891.
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag
Juli 12 13 14 15 16 17 18
19 20 21 22 23 24 25
26 27 28 29 30 31
August 1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21
22 23 24 25 26 27 28
29 30 31
September 1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21
22 23 24 25 26 27 28
29 30